



# CI Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2009 / 2

## Inhalt

Thema  
**Europäisierung von Bildung –  
und die Kirchen?** 1

Thema  
**Für eine genderbewusste  
Religionspädagogik der  
Vielfalt** 2

Thema  
**Konfirmation  
Konfirmandenzeit,  
Konfirmandenarbeit** 3

Projekte und  
Arbeitsvorhaben 4-6

Personen und Vorgänge 6

Veröffentlichungen 7-8

Impressum 8

## Europäisierung von Bildung – und die Kirchen?

*Peter Schreiner*

Die europäischen Institutionen weisen vermehrt auf die transnationale Bedeutung von Bildung hin und stoßen übergreifende Vergleiche und Initiativen an („Europäisierung von Bildung“). Europäische Entwicklungen wirken sich auf nationale europäische Bildungssysteme aus und es entsteht eine Dynamik, die sich in Fragen nach Qualität und Wirksamkeit von Bildung und der Konkurrenzfähigkeit Europas im internationalen Wettbewerb niederschlägt. Die Entwicklung einer europäischen Bildungspolitik und eines europäischen Bildungsraumes belegen dies. Um Qualität und Wirksamkeit von Bildung geht es in internationalen Vergleichsstudien wie PISA, deren Ergebnisse mehr Bewegung im föderalen Bildungssystem Deutschlands ausgelöst haben als traditionelle Reformbemühungen. Der entstehende europäische Bildungsraum für das Hochschulwesen („Bologna-Prozess“) betrifft auch die theologischen Fakultäten. Dennoch wird die zunehmende Europäisierung von Bildung bisher von den europäischen Kirchen sträflich vernachlässigt.

Wie sonst ist zu erklären, dass bei der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) Bildung bislang nur eine randständige Bedeutung hat? Nur mit Mühe ist es bei der Vollversammlung im Juli in Lyon gelungen, im Strategiepapier der KEK wenigstens „Christian Education“ als wichtiges

Thema für zukünftige Aktivitäten des Zentralausschusses und der Kommissionen aufzunehmen. Darüber hinaus müssten die Kirchen aktiv für ein Bildungsverständnis eintreten, das neben „Arbeitsmarktauglichkeit“ (*employability*) auch die persönliche Entwicklung als wichtigen Bestandteil von Bildung ansieht, der eben nicht allein ökonomisch verrechenbar ist. Auch die Europäische Kommission nennt in ihrem im Frühjahr verabschiedeten Rahmen („ET 2020“) programmatisch als wesentliche Ziele für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung „*die persönliche und berufliche Entwicklung aller Bürger/innen*“ und „*nachhaltiger wirtschaftlicher Wohlstand und Beschäftigungsfähigkeit unter gleichzeitiger Förderung der demokratischen Werte, des sozialen Zusammenhalts, des aktiven Bürgersinns und des interkulturellen Dialogs*“. Der Bildungsauftrag gehört seit der Reformation wesentlich zum Protestantismus. Aus dieser Perspektive sollten „*Maße des Menschlichen*“ für Bildung eingefordert werden und einer Nivellierung und Industrialisierung der Bildungssysteme ebenso entgegengetreten werden wie einer Funktionalisierung des Einzelnen für bestimmte Verwertungszusammenhänge.

Bewegung gibt es durch eine Initiative der Kommission Kirche und Gesellschaft der KEK, die im Juni

2009 eine Brainstorming-Gruppe mit VertreterInnen der Mitgliedskirchen, der Intereuropean Commission on Church and School und anderer assoziierter Mitglieder eingeladen hatte, um Herausforderungen und Aufgaben der Kirchen im Bereich Bildung und Europa zu formulieren. Das CI ist daran personell beteiligt. Es wird angeregt, den Beitrag religiöser Bildung für das Zusammenleben in Europa zu verdeutlichen und die Frage nach übergreifenden Standards für religiöse Bildung in den öffentlichen Schulen zu bearbeiten. Die Kirchen sollten sich kritisch mit einem ökonomisch funktionalisierten Bildungsverständnis auseinandersetzen und dem ein an Persönlichkeitsbildung orientiertes Bildungsverständnis entgegenstellen. Ebenso sollten sie ihre eigenen Bildungsaktivitäten im formalen wie non-formalen Bereich offensiver vertreten und gelungene Beispiele und Konzepte in den europäischen Diskurs einbringen. Auch wäre eine stärkere Vernetzung von empirischer Forschung zu Wirkung und Ertrag von (religiöser) Bildung mit Praxisfeldern kirchlich pädagogischer Praxis notwendig. Eine Fortsetzung des Gesprächs im Rahmen der Brainstorming-Gruppe der Kommission Kirche und Gesellschaft ist für Januar 2010 in Straßburg vorgesehen.

# Für eine genderbewusste Religionspädagogik der Vielfalt

Annebel Pithan

**Eine Kernaufgabe öffentlicher Bildung ist, Menschen für das Leben in einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft zu befähigen. Weltanschauliche, religiöse, ethnische und soziale Unterschiede sind ebenso wie Geschlechterdifferenzen oder körperliche und geistige Lernvoraussetzungen Merkmale pädagogischen Alltags. In der Schulpädagogik wird diese Ausgangssituation seit einigen Jahren unter dem Begriff „Heterogenität“ diskutiert. Dieser Diskurs greift die unterschiedlichen Hintergründe von Lernenden bei der Strukturierung von Lehr-Lern-Situationen positiv auf und führt bisher segmentierte Diskurse zusammen. Heterogenität ist Ressource, nicht Problem.**

In der Religionspädagogik wurden Ansätze ökumenischen, interreligiösen, interkulturellen, globalen und integrativen Lernens entwickelt. Die Kategorie Gender fand hierbei bisher keine systematische Beachtung. Parallel entstanden mit feministischer Pädagogik und Theologie geschlechterbezogene Fragestellungen, die jedoch selten auf andere Kategorien wie Lebenslagen, Lernvoraussetzungen bezogen sind. In Zukunft wird es darauf ankommen, diese an Heterogenität orientierten Ansätze zusammenzuführen und Modelle zu entwickeln, die einen konstruktiven Umgang mit Differenzen ermöglichen. Im Anschluss an die „*Pädagogik der Vielfalt*“ von Annedore Prengel geht es darum, Differenzen und Gerechtigkeit als grundlegende Dimensionen von Religionspädagogik wahrzunehmen und eine „*Pädagogik der intersubjektiven Anerkennung zwischen gleichberechtigten Verschiedenen*“ (Prengel) zu entwickeln.

In jüngster Zeit ist begonnen worden, die unterschiedlichen Heterogenitätsdebatten aufeinander zu beziehen. Der programmatische Begriff Intersectionality/Intersektionalität beschreibt die beabsichtigte Vernetzung. Welches die zentralen Kategorien sind oder welche relevanten Gleichheiten und Differenzen man unter der Bedingung der Anerkennung von Vielfalt definiert, wird diskutiert. Leslie McCall geht

davon aus, dass gesellschaftliche Beziehungen durch Ungleichheit (z.B. Ethnie, Geschlecht) und Ungerechtigkeit geprägt sind. Eine Analyse sollte zunächst wenige, z.B. zwei strukturelle Kategorien aufeinander beziehen, wobei zu berücksichtigen ist, dass sie sich fortlaufend verändern, Unschärfen aufweisen und durch andere Merkmale zu kontrastieren sind.

Auf dem Weg zu einer genderbewussten Religionspädagogik der Vielfalt ist Intersektionalitätsforschung ein dringendes Desiderat. Eine Religionspädagogik, die Bildungsgerechtigkeit anstrebt, wird z.B. fördernde und beeinträchtigende Strukturmerkmale betrachten. Inklusion und Exklusion in Bildungsprozessen wäre am Beispiel von Menschen mit sogenannten Behinderungen aufzugreifen. Hierzu ließen sich etwa die Kategorie Geschlecht in Beziehung setzen, indem z.B. gefragt wird, ob es besondere Strategien oder Schwierigkeiten von Mädchen bzw. Jungen gibt, mit integrativen Unterrichtssituationen umzugehen. Aufschlussreich ist es auch, die Kategorie Geschlecht mit der sozialen Herkunft zu korrelieren. Welche Geschlechtervorstellungen werden tradiert, welche erweitert? Und: Wie wirkt dieses im Blick auf die religiöse Orientierung? Mit der Kombination unterschiedlicher Kategorien kann auch Herausforderungen

begegnet werden, die sich in zunehmenden Retraditionalisierungstendenzen zeigen. So ist etwa die biologistische Festschreibung der Geschlechter mit gesellschaftlichen Milieus zu kontrastieren. Eine vermeintlich biblische Zuschreibung zu den Geschlechtern wäre mit religiösen Milieus zu korrelieren.

Das Comenius-Institut beteiligt sich an der Entwicklung einer „*Religionspädagogik der Vielfalt*“ und erarbeitet Grundlagen für eine pluralitätsbewusste und geschlechterreflektierende religiöse Bildung. Zwei Projekte des Comenius-Instituts leisten dazu Beiträge. Ein von Annebel Pithan, Silvia Arzt, Monika Jakobs und Thorsten Knauth herausgegebenes Überblickswerk zahlreicher AutorInnen greift die Genderdimension im Zusammenhang religiöser Bildung auf und entwirft Perspektiven einer Religionspädagogik der Vielfalt. Es bündelt den Stand der feministischen und genderbezogenen Forschung sowie notwendiger Zukunftsaufgaben. In interkonfessioneller Perspektive werden grundlegende Entwicklungen skizziert, Theoriedebatten zusammengefasst und innovative Ansätze in für Gender, Religion und Bildung relevanten Theorie- und Praxisfeldern vorgestellt. Dabei verknüpfen einzelne Beiträge die Genderkategorie mit anderen Heterogenitätsdiskursen, wie interreligiöser Dialog, sexuelle Orientierungen und soziale Lage.

Ein zweites Projekt fokussiert den Bildungsort Religionsunterricht und zielt auf eine Professionalisierung im Umgang mit der Geschlechterdimension: etwa in den sich bildenden und wandelnden Geschlechteridentitäten der SchülerInnen und LehrerInnen, in geschlechtsspezifischen Vorstellungen in Gesellschaft und Kirche, in als männlich und weiblich konnotierten Entwicklungsaufgaben und

Sozialisationsanforderungen sowie in Materialien und Unterrichtsinhalten, die unreflektierte Geschlechter- und Gottesvorstellungen vermitteln. Ein Symposium „*Geschlechter bilden. Perspektiven für einen genderbewussten Religionsunterricht*“, das im Mai 2009 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Feministische Theologie und Genderforschung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster stattfand, verdichtete diese Fragen für TeilnehmerInnen aus Schule, Fortbildung und Universität. Die Ergebnisse werden 2010 vorgelegt. (Nähere Informationen unter: <http://ci-muenster.de/themen/frauenforschung.php>).

Beide Projekte machen deutlich: Die Veröffentlichungen zu Geschlechterfragen in der Religionspädagogik stellen Wissen und Anregungen für Aus- und Fortbildung bereit, das kritisch weiterzuführen ist. Darüber hinaus ist der Genderdiskurs mit anderen an Differenz und Heterogenität orientierten Ansätzen zu verknüpfen. Das Comenius-Institut wird sich an der Entwicklung einer genderbewussten Religionspädagogik der Vielfalt mit weiteren Beiträgen beteiligen.

# Konfirmation, Konfirmandenzeit, Konfirmandenarbeit

## Bundesweite Studie zur Konfirmandenarbeit

Volker Elsenbast

**Etwa 250.000 Jugendliche eines Jahrgangs in Deutschland, also ca. 30%, nehmen jährlich an der Konfirmandenarbeit teil. Sie ist damit eines der stabilsten und am meisten in Anspruch genommenen Arbeitsfelder der evangelischen Kirche. Der zeitliche Umfang der Konfirmandenarbeit beträgt im Durchschnitt 70 Stunden, die Organisations- und Arbeitsformen sind dabei sehr unterschiedlich.**

Konfirmandenarbeit ist nicht nur für die Kirche wichtig. Es werden keineswegs nur innerkirchliche Themen behandelt, sondern Jugendliche erhalten hier die Möglichkeit, Gemeinschaft und prosoziale Einstellungen zu erleben und sich mit Werten wie Verantwortung und Solidarität, Menschenwürde, Gerechtigkeit und Toleranz auseinander zu setzen. Damit liegt die gesamtgesellschaftliche Bedeutung dieses Bildungsangebots auf der Hand.

Um dieses wichtige Arbeitsfeld näher in den Blick zu nehmen, mehr über Motivationen und Interessen von Teilnehmenden und Akteuren, über Konzeptionen, Inhalte, Prozesse und Wirkungen zu erfahren und Entwicklungsperspektiven, Stärken und Problemlagen besser zu erkennen, schlugen die Universität Tübingen (Prof. Friedrich Schweitzer, Wolfgang Ilg), das Comenius-Institut (Dir. Volker Elsenbast) und das Kirchenamt der EKD (Oberkirchenrat Matthias Otte) den gesamtkirchlichen Gremien vor, eine bundesweite empirische Studie durchzuführen. Zum ersten Mal wurden neben Hauptverantwortlichen aus 635 Kirchengemeinden und den Mitarbeitenden (insgesamt ca. 1.500) systematisch Konfirmandinnen und Konfirmanden (ca. 11.000) befragt – zu zwei Zeitpunkten: im Herbst und etwa vier Wochen vor der Konfirmation – außerdem ca. 5.700 Eltern. Eine weitere Besonderheit: Die Gemeinden wurden repräsentativ für jede Landeskirche ausgewählt, sodass am Ende jede Landeskirche über einen

eigenen aussagekräftigen Datenbericht verfügte. Eingebettet ist diese Untersuchung in eine Studie, die in insgesamt sieben Ländern durchgeführt wird (Dänemark, Deutschland, Finnland, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz).

Konfirmandenarbeit wird mit hohem Anspruch betrieben. Den Verantwortlichen und Mitarbeitenden sind viele Ziele sehr wichtig: Die Jugendlichen sollen „die Bibel (besser) kennen lernen“ (85%), „Menschen kennen lernen, denen der Glaube wichtig ist“ (82%), „jugendgemäße Formen des Gottesdienstes erleben“ (87%) u.a.m. Die ‚kirchlichen‘ Themen (Abendmahl, Jesus Christus, Taufe usw.) sind für die Pfarrerinnen und Pfarrer weitaus wichtiger als für die Konfirmandinnen und Konfirmanden, bei ‚Freundschaft‘ und ‚Anderen Religionen‘ verhält es sich umgekehrt. Interessant ist die Position der ehrenamtlich Mitarbeitenden: Sie liegen zwischen beiden Gruppen, sind also eine Art Mediatoren oder Themen-Scouts.

Die Jugendlichen kommen im Schnitt aus fünf verschiedenen Schulen pro Lerngruppe und lediglich Jugendliche aus Hauptschulen sind leicht unterrepräsentiert. Diese Integration ist erfreulich, aber mit Herausforderungen verbunden: Es wird schwieriger, den Nachmittag von den Schulen freizubekommen; die Konfirmandengruppe ist sehr heterogen; es ist fraglich, inwiefern an Vorkenntnissen und Vorerfahrungen aus dem jeweiligen Religionsunterricht angeknüpft werden kann. Und:

Inklusion als Prozessqualität ist damit noch nicht erreicht.

Zeiträume und -umfänge variieren deutlich zwischen den Landeskirchen: die Gesamtdauer der Konfi-Zeit z.B. beträgt in Baden und Württemberg weniger als ein Jahr, im Norden und Osten sind 18 Monate und mehr üblich. Freizeiten gehören inzwischen zum Standard: Im Schnitt werden 3 Übernachtungen pro Konfirmandengruppe angegeben. Die Methoden sind zwar vielfältiger geworden, aber handlungs-, erfahrungs- oder erlebnisorientiertes Lernen findet nur in einem Teil der Gemeinden statt. Auch Vernetzungen mit anderen Arbeitsfeldern der Gemeinde sind noch wenig ausgeprägt.

Die Jugendlichen sind weitgehend zufrieden mit der Konfirmandenzeit, wobei sich die Zufriedenheit mit ‚Spaß‘ und mit ‚Themen‘ nicht ausschließen. Viele von ihnen machen positive Erfahrungen, wo sie sie zu Anfang gar nicht erwartet haben. Ihre Urteilsfähigkeit in Sachen christlicher Glaube und ihre Religiosität nehmen zu, allerdings mit der Tendenz, dass der ohnehin nicht hoch in Kurs stehende Gottesdienst am Ende als eher noch langweiliger erlebt wird. Einen deutlich positiveren Bezug zum Gottesdienst haben solche KonfirmandInnen, die jugendgemäße Gottesdienste erlebt haben und an der Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt waren. Das Interesse, an einer kirchlichen Jugendgruppe mitzumachen, steigt von 18% auf 26%. Jugendliche mit Vorerfahrungen mit Kirche profitieren stärker von der Konfirmandenzeit. Andererseits: 15.000 Konfirmandinnen und Konfirmanden werden jedes Jahr getauft – der Anteil derer, die vor der Konfi-Zeit kaum Kontakt mit der Kirche hatten, ist beträchtlich und erfordert besondere Beachtung.

Fazit: Die Konfirmandenarbeit ist ein komplexes Bildungssystem, das seine Stärken (Methodenvielfalt, Freizeiten, Ehrenamtliche ...), Probleme (Gottesdienst, Heterogenität ...) und Chancen (Kooperation mit der Jugendarbeit, Partizipation der Jugendlichen ...) hat.

Die Landeskirchen haben seit der Daten-Präsentation Anfang März inzwischen eigene Strategien der Weiterarbeit mit den Daten eingeschlagen. Die Studie wird Ende Oktober in einem eigenen Band dargestellt.

Wie geht es weiter? Eine bundesweite Fachtagung für Verantwortliche und MultiplikatorInnen Anfang November im Religionspädagogischen Institut Loccum soll Schneisen für Handlungsperspektiven schlagen. Eine Datenbank mit Good-Practice-Beispielen soll der Entwicklung der eigenen Praxis dienen. Ein Wettbewerb mit einem Preis für „besonders gute Konfirmandenarbeit“ soll in Abstimmung mit den Landeskirchen für Innovationen sorgen. Mit einem Standard-Fragebogen für die Konfirmandinnen und Konfirmanden vor der Konfirmation kann mittlerweile die Konfirmandenzeit vor Ort ausgewertet und mit den EKD-Daten verglichen werden. Schließlich wären die Studie oder Teile von ihr zu wiederholen, da zeitliche Vergleiche noch tiefere Einblicke geben. Die Konfirmandenarbeit ist in der im Aufbau befindlichen evangelischen Bildungsberichterstattung als eigenständiger Bereich aufzunehmen.

W. Ilg, F. Schweitzer und V. Elsenbast in Verbindung mit M. Otte

**Konfirmandenarbeit in Deutschland.** Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, 400 S., Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten, Bd. 3, ISBN 978-3-579-08088-8, 29,95 € Siehe auch Seite 8.

## Sechstes Forum für Heil- und Religionspädagogik

„Und schuf dem Menschen ein Gegenüber – Im Spannungsfeld zwischen Autonomie und Angewiesensein“ lautet das Thema des sechsten Forum für Heil- und Religionspädagogik, das vom 10.-12. März 2010 im Katholisch-Sozialen Institut in Bad Honnef stattfinden wird. Es greift thematisch eine Herausforderung auf, die sich sowohl im (religions)pädagogischen als auch im alltäglichen Handeln permanent zeigt. Selbstbestimmung und Unabhängigkeit von bevormundenden Institutionen und Beziehungen sind Ziele inklusiver Bildung. Zugleich lebt aber jeder Mensch in einem Geflecht von Abhängigkeiten und Beziehungen. Diese Beziehungen in gegenseitiger Achtung und größtmöglicher Selbstbestimmung nachhaltig zu gestalten ist Aufgabe kirchlichen und religionspädagogischen Handelns. In Vorträgen und Workshops wollen wir reale Erfahrungen von Abhängigkeit wahrnehmen und Autonomiekonzepte überdenken, nach Begegnungsformen suchen, die Autonomie gewähren, ohne in Distanz zu erstarren, Formen selbstbestimmten Lernens vorstellen und subjektstärkende Arbeitsformen einüben.

Feiern können wir, dass das „Forum für Heil- und Religionspädagogik“ trotz Sparmaßnahmen und oft wehendem Gegenwind für die Arbeit von und mit Menschen auf eine Tradition von zehn Jahren zurückblicken kann. Diese Möglichkeit des ökumenischen Austausches und der Lobbyarbeit für Menschen mit Behinderungen, für Inklusion in Kirchen und Religionspädagogik wollen wir würdigen.

Als Festredner konnte Dr. Peter Radtke, Schriftsteller, Schauspieler und Mitglied des Deutschen Ethikrates gewonnen werden. Weitere Vortragende sind Dr. Christa Schnabl, Professorin für Theologische Ethik und Vizerektorin der Universität Wien, und Dr. Bert Roebben, Professor für katholische Religionspädagogik in Dortmund und Initiator des Internetforums Inter-FIRE (Internationales Forum für Integrative Religiöse Erziehung).

Das genaue Programm ist zu finden unter <http://ci-muenster.de> | Termine. Interessierte sind willkommen zum „Jubiläumsforum 2010“.

Dr. Annette Pithan  
[pirthan@comenius.de](mailto:pirthan@comenius.de)

## Drittes Kolloquium Evangelische Schule: „Christliche Pädagogik“

Seit 2007 treffen sich auf Einladung der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle Evangelische Schule (WAES) Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland und Österreich zum Kolloquium Evangelische Schule, um Forschungsprojekte zu evangelischen Schulen zu diskutieren und über die WAES Theorie, Empirie und Praxis zu verbinden. Forschungsdesiderate sollen identifiziert und neue Projekte angeregt werden. Am 5. Juni 2009 fand in Hannover das dritte Kolloquium statt.

Im Mittelpunkt stand dabei die Studie von Manfred L. Pirner zur „Christlichen Pädagogik“ (Stuttgart 2008). Sie basiert auf einer empirischen Untersuchung beim Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) und lenkt den Blick auf das Verhältnis von Erziehungswissenschaft und Religionspädagogik. Es geht darum, was unter den Bedingungen einer pluralen Gesellschaft unter einer christlichen Pädagogik zu verstehen ist. Es ist zu klären, wie normative und wissenschaftlich-analytische Aussagen aufeinander bezogen werden können.

Kurz gefasst weisen die vorliegenden Daten darauf hin, dass christliche Pädagogik zu einem hohen Grad

bezogen wird auf das christliche Menschenbild, auf christliche Werte und auf eine gelebte Beziehungs-pädagogik. Wesentlich niedriger in seiner Bedeutung eingestuft wird dagegen der Bezug zur Religions-pädagogik.

Daraus ergibt sich, dass die Beziehung zwischen christlicher Pädagogik und religiöser Bildung genauer zu klären ist. Die Studie bestärkt zudem die Ansicht, dass evangelische Schulen die Herausforderung einer pluralen Mitarbeiterschaft annehmen müssen. Statt in der Personalpolitik primär auf christliche Mitarbeitende als Profilaranten zu setzen, könnte es eher darum gehen, wie das christliche Menschenbild in den Einrichtungen dekliniert und in Bezug zur pädagogischen Arbeit und zur Organisations- und Leitungskultur gesetzt wird.

Der Beitrag von Manfred L. Pirner ist zu finden unter der <http://www.evangelische-schulen-in-deutschland.de> | Wissenschaftliche Arbeitsstelle.

Dr. Uta Hallwirth, WAES  
[hallwirth@comenius.de](mailto:hallwirth@comenius.de)

## „Nachhaltigkeitsstruktur“ für die Unterstützung Evangelischer Hochschulen im Blick auf Globales Lernen

Seit dem 1. September 2004 leitete Dr. Dirk Oesselmann die *Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb)* des Comenius-Instituts, die mit finanzieller Unterstützung des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) eingerichtet worden war und vor allem mit Evangelischen (Fach-)Hochschulen (EFHs) zusammen entwicklungsbezogene und ökumenische Lehrangebote und internationale Programme entwickelte, durchführte und evaluierte. Durch die Berufung von Dirk

Oesselmann auf eine Professur an der Evangelischen Hochschule Freiburg endete sein Dienstverhältnis vorzeitig zum 30. September 2009 und damit die Projektstelle in der bisherigen Konzeption.

Von Beginn an wurde darüber nachgedacht, wie die Arbeitsergebnisse über den Projektzeitraum hinaus gesichert werden können. Inzwischen wurde dem EED ein Konzept für eine Struktur vorgelegt, mit der eine längerfristige Unterstützung der Evangelischen Hochschulen angestrebt wird. Diese sieht zum

Einen die Förderung der Kommunikation vor allem zwischen Dozentinnen und Dozenten der EFHs vor, um den persönlichen Austausch sowie die Qualitätssicherung im Blick auf Lehrveranstaltungen, internationale Programme und Qualifikationsarbeiten sicher zu stellen. Zum Anderen soll eine Strategie entwickelt werden, die Arbeitsergebnisse der EFHs stärker einer größeren Öffentlichkeit zur Verfügung stellen und die Arbeit über die EFHs hinaus mit anderen Initiativen und Gremien vernetzen.

Gestützt werden die Aktivitäten auch weiterhin durch den Arbeitskreis Globales Lernen mit einer jährlichen Tagung sowie in kleineren AG-Treffen und durch eine Internetplattform mit einem Open Access-Bereich.

Vorgesehen ist die Einrichtung einer Arbeitsstelle, die durch die Verankerung am CI eine gesamtkirchliche Referenz behält. Ansprechpartner ist weiterhin Dirk Oesselmann, der die Aktivitäten von seinem neuen Arbeitsplatz aus koordinieren wird.

## Quellen der Menschlichkeit

Christen und Muslime deuten Texte aus Bibel und Qur'an

Konkrete Formen nimmt das Projekt einer christlich-islamischen Arbeitsgruppe an, die eine Sammlung von erläuterten Geschichten und Texten aus Bibel und Qur'an zusammengestellt hat. Darin werden verschiedene Aspekte von Menschlichkeit thematisiert und beschrieben. Das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen hatte im Rahmen des Projektes „Der Humanismus im Zeitalter der Globalisierung“ eine Gruppe von christlichen und muslimischen PädagogenInnen und TheologInnen zur Konkretisierung dieses Projektes eingeladen. Das CI ist an dieser Gruppe durch Peter Schreiner beteiligt, einer der Herausgeber des kommenden Bandes. Die Texte aus Bibel und Qur'an werden ergänzt durch Beiträge zum Gottesverständnis, zum Umgang mit Andersgläubigen, zu Fragen nach Gewalt, Gerechtigkeit und Frieden, Hoffnung und Versöhnung sowie zu Modellen des Menschseins. Der Band ist in sechs Kapitel gegliedert. Er beginnt mit Beiträgen zu den Quellen: Bibel und Qur'an, zwei Bücher, in denen

sich Gott dem Menschen auf unterschiedliche Weise offenbart. Weitere Kapitel thematisieren das Menschsein in der Schöpfung, in der Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und der Mitwelt. Gerechtigkeit und Anleitung zu rechtem Verhalten sind zentrale Kategorien vieler biblischer und qur'anischer Texte. Sie werden in einem weiteren Kapitel vorgestellt. Eng verbunden mit Gerechtigkeit ist das Streben nach Frieden. Die Hoffnung auf Frieden spiegelt sich in vielen biblischen und qur'anischen Texten wider. Ein anderes Kapitel nimmt Fragen nach der Gestaltung des diesseitigen wie nach Hoffnungen auf das ewige Leben auf. Im abschließenden Kapitel „Modelle des Menschseins“ gibt es Beiträge zu Jesus und Muhammed wie auch zu Frauengestalten in Bibel und Qur'an, die als Glaubensvorbilder wirken. Der Band wird im Frühjahr 2010 beim Kösel-Verlag in München erscheinen.

*Peter Schreiner  
schreiner@comenius.de*

## Prädikantenausbildung via Internet

Bei der diesjährigen Europäischen Auslands Pfarrkonferenz in der Tagungsstätte Löwenstein stellt die Evangelische Arbeitsstelle Fernstudium am Comenius Institut ihren neuen Fernkurs für den Prädikantendienst der Fachöffentlichkeit vor. Grundkenntnisse zur Ausübung des Prädikantenamtes, wie z.B. die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, die Erstellung und Lesung einer Predigt und die Gestaltung von kirchlichen Räumen werden in dem neu konzipierten Fernkurs mit Hilfe der Lernplattform Moodle vermittelt. Damit gelingt es jetzt, die Lernmaterialien digital zu versenden und zusätzlich noch Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den zukünftigen PrädikantInnen, ihren MentorInnen und den Ausbildern

der EKD zur Verfügung zu stellen. Eine Hotline sorgt für die technische Betreuung der Fernstudierenden an ihren heimischen Rechnern, ganz gleich, ob diese in Stockholm, Paris oder auf Kreta stehen. Wie die Evaluation der Eingangsphase zeigt, stellt der Umgang mit einem Online-Lernprogramm für die meisten Teilnehmenden eine Neuheit dar. Eine Herausforderung, der sie sich jedoch gerne stellen, weil sie nicht nur die Kommunikation über die Ländergrenzen hinweg schätzen, sondern auch die verbesserten Möglichkeiten zur zeitnahen Bearbeitung von Fragen und Aufgaben sowie die Chancen zur intensiveren Begleitung der Lernprozesse durch die Auszubildenden.

*Dr. Gertrud Wolf  
wolf@comenius.de*

## Evangelische Bildungsberichterstattung

Das Comenius-Institut hatte im Herbst 2008 eine Machbarkeitsstudie zur Evangelischen Bildungsberichterstattung vorgelegt und Schritte zur Einführung einer evangelischen Bildungsberichterstattung empfohlen. Nachdem Klärungen und Beschlussfassungen in einzelnen Bereichen und Gremien erfolgten, ist jetzt der Prozess in eine neue Phase getreten. Bis 2011 sollen für die Bereiche Evangelischer Religionsunterricht am Beispiel des RU in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Sachsen, Evangelische Schulen und evangelische Kindertageseinrichtungen eine erste Berichterstattung auf Grundlage der verfügbaren Daten erstellt werden. Kooperationspartner bzw. Auftraggeber sind für den RU die betreffenden Landeskirchen, bei den Evangelischen Schulen die Evangelische Schulstiftung der EKD und bei den Kindertageseinrichtungen die Bundesvereinigung Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) sowie das Diakonische Werk der EKD. Am Comenius-Institut ist eine Projektgruppe gebildet worden, der Dr. Uta Hallwirth (Bereich Evan-

gelische Schulen), Dir. Volker Elsenbast, Dr. Annebelle Pithan (Religionsunterricht), Dr. Albrecht Schöll (Statistik) und Matthias Spenn (Kindertageseinrichtungen und Projektkoordination) angehören. Für die einzelnen Bereiche werden jeweils Arbeitsgruppen gebildet, zu denen Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, den Praxisfeldern sowie den Unterstützungsstrukturen angehören. Die Arbeitsgruppen erarbeiten für ihren Bereich die leitenden Fragestellungen, stimmen den Arbeitsplan ab und begleiten die Datenauswertung. Ziel ist es, anhand der bis 2011 erreichten Ergebnisse auf Grundlage empirischer Daten bessere Kenntnisse über Leistungen und Problemlagen in den Bildungsbereichen und in der Gesamtperspektive evangelischen Bildungshandelns zu erhalten sowie die Relevanz, Bedingungen, Chancen und Probleme einer kontinuierlichen, datengestützten Berichterstattung über das evangelische Bildungshandeln aufzuzeigen.

*Matthias Spenn  
spenn@comenius.de*

## Schulseelsorge für Alle

Dritte EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge

Vom 14.–16. April 2010 wird im RPZ Schönberg in Kronberg/Taunus die dritte EKD-weite Fachtagung Evangelische Schulseelsorge stattfinden. Sie steht unter dem Thema „Schulseelsorge für Alle“. Das Thema soll in zwei Richtungen entfaltet werden: Zum Einen geht es um die Konzeption und Praxis evangelischer Schulseelsorge. Bisher stehen in der konzeptionellen Diskussion überwiegend das Gymnasium und berufsbildende Schulen im Vordergrund. Grundschulen, Real- und Hauptschulen sowie Förderschulen erfordern allerdings je eigene Ansätze und Arbeitsformen für evangelische Schulseelsorge. In anderer Fragerichtung ist zu klären, welche Anforderungen die zunehmende eth-

nische und religiöse Heterogenität in der Schülerschaft an evangelische Schulseelsorge stellt. Inwiefern ist evangelische Schulseelsorge „für Alle“, also auch für konfessionslose, muslimische oder anderweitig religiös gebundene Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer zuständig und welche Arbeitsansätze sind dafür zu entwickeln?

Die Tagung kann an die Ergebnisse und die daraus entstandenen Prozesse der vorherigen beiden Tagungen 2006 und 2008 anknüpfen, in denen es neben Grundfragen vor allem um die Qualifikation von SchulseelsorgerInnen ging.

*Matthias Spenn  
spenn@comenius.de*

» **Prof. Dr. Herbert Schultze**, Direktor im Comenius-Institut von 1971–1988, ist am 6. Juni 2009 verstorben.

Prof. Dr. Herbert Schultze hat die Entwicklung des CI wesentlich mit geprägt. Das Institut unterstützte durch ihn den europäischen Austausch, die vergleichende religionspädagogische Forschung und die europäischen Netzwerke und Organisationen mit ihren Projekten und Aktivitäten: vor allem die Intereuropean Commission on Church and School (ICCS), die Schultze in den Anfangsjahren wesentlich entwickelt hat und die European Association for World Religions in Education (EAWRE), deren Gründung er betrieben hat und die er bis zuletzt koordinierte.

Herbert Schultze pflegte intensive Kontakte zu den Niederlanden und nach England, insbesondere zur Shap Working Party, einem Zusammenschluss von ReligionspädagogInnen und ReligionswissenschaftlerInnen, denen eine professionelle Behandlung der Weltreligionen im Bildungswesen ein Anliegen ist.

Die Frage nach einer angemessenen religiösen Bildung in einer Situation zunehmender kultureller und religiöser Vielfalt wurde durch ihn ein durchgängiger Schwerpunkt, insbesondere auch in den europäischen Vernetzungen des Comenius-Instituts. Herbert Schultze hatte das Feld bereitet und Voraussetzungen geschaffen, die bis heute Wirkung zeigen. Dafür gilt ihm ein herzlicher Dank und ein würdiges Gedenken.

» Oberkirchenrat i.R. **Prof. Dr. Eckart Schwerin**, Mitglied des Vorstands des CI 1993, ist am 30. April 2009 verstorben.

Eckart Schwerin war von 1979–1982 Sekretär der Kommission für die kirchliche Arbeit mit Kindern und Konfirmanden beim Sekretariat

des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR in Berlin, später Oberkirchenrat der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs sowie Geschäftsführer der Schulstiftung der EKD. Besonders in der Zeit der deutschen Teilung war Eckart Schwerin ein wichtiger Partner des CI. Unter anderem gab er 1991 das Buch „*Gemeindepädagogik: Lernwege der Kirche in einer sozialistischen Gesellschaft*“ als Veröffentlichung des CI heraus.

» **Dipl. Päd. Dietlind Fischer** ist nach über dreißigjähriger Tätigkeit am CI zum 31. Juli 2009 in den Ruhestand gegangen. In einer Vielzahl von Projekten und Initiativen hat sie das Profil des CI quer zu den Grenzen von Erziehungswissenschaft und Religionspädagogik entscheidend mitgeprägt. In ihren Arbeiten widmete sie sich unter anderem Forschungsvorhaben zu Themenbereichen wie Kompetenzorientierter Religionsunterricht, Schulentwicklung und schulinterne Lehrerfortbildung an evangelischen Schulen, Lehrerfortbildung und Religionspädagogik im Primärbereich, religiöse Sozialisation von Kindern und Jugendlichen. Dabei waren ihr die gemeinsamen Schnittmengen von Erziehungswissenschaft und Religionspädagogik im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis sowie im internationalen Kontext besonders wichtig. Ihre Aktivitäten finden auch in einer Vielzahl von Publikationen ihren Niederschlag.

Im Rahmen einer Fachtagung mit zahlreichen Weggefährtinnen und Weggefährten aus Erziehungswissenschaft und evangelischem Bildungshandeln wurde Dietlind Fischer verabschiedet. Ein Band mit Bestandsaufnahmen zum Thema „Kompetenzorientierter Religionsunterricht“ ist Dietlind Fischer in herzlicher Verbundenheit zugeeignet.

» **Prof. Dr. Karl Ernst Nipkow**, Vorstandsvorsitzender des CI von 1969–1993, wurde am 23. Juni im Stuttgarter Staatsministerium das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen.

» Genau fünf Jahre leitete **Prof. Dr. Dirk Oesselmann** die Projektstelle entwicklungspolitische ökumenische Bildung in kirchlichen Ausbildungsgängen (peb). Zum 30. September dieses Jahres beendete Dirk Oesselmann das Dienstverhältnis mit dem CI, da er an der EH Freiburg zusätzlich zur Gemeindepädagogik eine weitere Teilzeitprofessur im Fachbereich Soziale Arbeit antritt.

» Auf der **Mitgliederversammlung des CI** am 20. März 2009 in Frankfurt/M. wurden vier Vorstandsmitglieder verabschiedet und der Vorstand turnusgemäß neu gewählt. Der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Friedrich Schweitzer bedankte sich bei OKR i.R. Harald Bowersdorff, Dir. Dr. Hanna Kasparick, OstD i.R. Werner Kast und Dir. i.R. Pfr. Eckhart Marggraf für ihre langjährige vertrauensvolle und konstruktive Mitarbeit im Vorstand und ihr vielfältiges Engagement für das CI.

Neu in den Vorstand gewählt wurden OstD i.K. Michael Jacobs, Leiter des Theodor-Fliedner-Gymnasiums in Düsseldorf-Kaiserswerth, Pfarrer Erwin Meister, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Schulbünde e.V. und OKR Prof. Dr. Christoph Schneider-Harprecht, Evangelische Landeskirche in Baden.

Die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden übernimmt OKonsR Steffen-Rainer Schultz, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

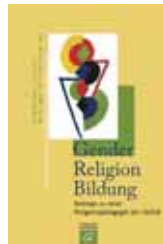
» Vom 30.11. bis zum 02.12.2009 findet in Bonn-Bad Godesberg die **6. überregionale Fachtagung zur kirchlichen Lehrerfortbildung**

„**Alles neu – alles anders? Kompetenzorientierter Unterricht als Herausforderung für die Lehrerfortbildung**“ statt. Mit der Konstruktion von Aufgaben und der Diagnose von Schülerleistungen stehen zwei zentrale Prinzipien eines kompetenzorientierten Unterrichts im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops. Die Tagung wird vom CI in Kooperation mit der Hauptabteilung Schule/Hochschule des Erzbistums Köln und dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Ev. Kirche im Rheinland durchgeführt. Weitere Informationen unter [www.comenius.de](http://www.comenius.de) | Termine.

» Die **ALPIKA-AG Sekundarstufe II/ Gymnasium** hat die bisher als Printversion und im open access Bereich des CI vorliegende Bestandsaufnahme **Evangelische Religion in der Oberstufe des Gymnasiums**, hg. v. Harmjan Dam und Annebelle Pithan, aktualisiert. Die neue Version findet sich unter [www.comenius.de](http://www.comenius.de) | biblio-infothek | Open Access.

» Die **ALPIKA-AG Sonderpädagogik in Schule und Gemeinde** hat auf ihrer Jahrestagung im Mai 2009 vor dem Hintergrund der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung durch die Bundesrepublik Deutschland ein Positionspapier zur inklusiven evangelischen Bildungsverantwortung verfasst, das sich auch die Konferenz der Leiterinnen und Leiter der ALPIKA zu eigen gemacht hat. Es findet sich auf der Website des CI und kann gern verbreitet werden.

» Vom 20. bis 22. November 2009 veranstaltet die AEED in Kooperation mit der GEW, dem Deutschen Katecheten-Verein und dem Fachverband Ethik die **8. Pädagogische Konferenz** unter dem Thema „**Bildungsgerechtigkeit – als Auftrag der Schule. Zumutung und Chance**“. Weitere Informationen siehe [www.aeed.de](http://www.aeed.de) |



Verena Grüter, Bernd Neuser,  
Peter Schreiner (Red.)

### Christsein angesichts des Islam

Ein Glaubenskurs.

Hamburg: Evangelisches Missionswerk in Deutschland; Münster: Comenius-Institut 2009, 136 S. Kostenfrei, um eine Spende zur Deckung der Herstellungskosten wird gebeten (8 Euro)

Im Gespräch mit Muslimen sind Christen herausgefordert, ihren eigenen Glauben in Worte zu fassen. Wie aber sprechen wir angemessen von den Grundfragen unseres Glaubens, so dass sie unsere eigenen kritischen Fragen nicht ausblenden, aber auch unsere Gesprächspartner nicht brüskieren?

Dieser neue ökumenische Glaubenskurs schöpft aus den Erfahrungen von Christinnen und Christen im Umgang mit Muslimen in Deutschland und weltweit. In neun Abschnitten werden Themen wie Kirchen und Moscheen, Gebet, der Dreieinige Gott, Jesus Christus, Hoffnung über den Tod hinaus, Frieden, Gerechtigkeit, Lebensformen und Dialog der Religionen praxisnah behandelt. Hinweise zur Weiterarbeit in Gruppen und eine kommentierte Literaturliste runden jedes Kapitel ab.

Annette Pithan, Silvia Arzt, Monika Jakobs, Thorsten Knauth (Hg.)

### Gender – Religion – Bildung

Beiträge zur Religionspädagogik der Vielfalt

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2009, ca. 400 S., ISBN 978-3-579-08093-2, ca. 39,95 €  
Erscheint im November 2009

Ein neues Standardwerk für die religionspädagogische Theorie und Praxis.

Gender ist eine Kategorie, die in allen Bereichen religionspädagogischer Theorie und Praxis mitzudenken ist. Wer religionspädagogisch arbeitet, bedarf daher eines Orientierungswissens sowie didaktisch-methodischer Anregungen, die eine Wahrnehmung der Geschlechterdimension fördern.

Bisher fehlt in der Religionspädagogik ein entsprechendes Überblickswerk. Dieses Buch schließt diese Lücke und bietet eine zusammenfassende und perspektivische Orientierungshilfe zum Themenbereich Feministische/genderbezogene Religionspädagogik. In interkonfessioneller Perspektive basiert es auf der Konzeption einer Pädagogik der Vielfalt, die von Heterogenität, Gerechtigkeit und Anerkennung als zentralen Kategorien ausgeht.

Harmjan Dam, Matthias Spenn (Hg.)

### Qualifizierung Schulseelsorge

Münster: Comenius-Institut 2009, 109 S., Schnittstelle Schule: Impulse evangelischer Bildungspraxis, Band 4, ISBN 978-3-924804-89-3, 4,00 €

Einzelexemplar 4,00 €

Ab 4 Ex.: 3,50 €

Ab 10 Ex.: 3,00 €

Schulseelsorge wird unterschiedlich gestaltet. Entscheidend für eine gelingende Praxis sind neben konzeptionellen Schwerpunktsetzungen in Landeskirchen, Kontextbedingungen der Bundesländer und konkreten Herausforderungen an Schulen vor allem die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorgern. Fort- und Weiterbildungskurse dienen dazu, diese Fähigkeiten zu entwickeln und Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger für ihre Arbeit zu qualifizieren. Die Fort- und Weiterbildungsangebote geben Auskunft über Schwerpunktsetzungen in der Praxis und sind das wichtigste Instrument zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der Schulseelsorge. In der Veröffentlichung werden erprobte Qualifizierungsmodelle und Entwürfe für Fortbildungsbausteine vorgestellt. Außerdem wird die Bedeutung von Schulseelsorge für schulische Krisenintervention gezeigt.

Eva Hoffmann

### Interreligiöses Lernen im Kindergarten?

Eine empirische Studie zum Umgang mit religiöser Vielfalt in Diskussionen mit Kindern zum Thema Tod, Münster: Lit-Verlag 2009, 264 S., Schriften aus dem Comenius-Institut Band 21, ISBN 978-3-643-10131-0, 24,90 €

Was bedeutet interreligiöses Lernen für die Praxis in Kindergärten, z.B. wenn Kinder unterschiedlicher Religionszugehörigkeit mit dem Tod konfrontiert werden? Inwiefern ist interreligiöses Lernen im Kindergarten überhaupt möglich? Die empirische Studie mit Kindergartenkindern im Alter von vier bis sechs Jahren gibt erste Antworten und Perspektiven.

Karl Dienst

### Kirche – Schule – Religionsunterricht

Untersuchung im Anschluss an die Kirchenkampfdokumentation der EKHN, Münster: Lit-Verlag 2009, 396 S., Schriften aus dem Comenius-Institut: Beihefte Band 5, ISBN 978-3-8258-1843-2, 34,90 €

Gerhard Büttner, Volker Elsenbast, Hanna Roose (Hg.)

### Zwischen Kanon und Lehrplan

Münster: Lit-Verlag, 2009, 173 S., Schriften aus dem Comenius-Institut Band 20, ISBN 978-3-643-10005-4, 19,90 €

## Impressum

### Herausgeber:

Comenius-Institut  
Schreiberstr. 12  
48149 Münster

Telefon: 02 51 - 9 81 01-0

Fax: 02 51 - 9 81 01-50

E-Mail: [info@comenius.de](mailto:info@comenius.de)

<http://www.comenius.de>

### Verantwortlich:

Volker Elsenbast

### Redaktion:

Dr. Albrecht Schöll  
Matthias Spenn

Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare gestattet. Kostenloser Bezug nach schriftlicher Anforderung. Spende erbeten.

### Erscheinungsweise:

CI-Informationen erscheinen halbjährlich.



Andreas Feindt, Volker Elsenbast, Peter Schreiner, Albrecht Schöll (Hg.)  
**Kompetenzorientierung im Religionsunterricht**

Befunde und Perspektiven. Münster: Waxmann 2009, 316 S., ISBN 978-3-8309-2215-5, 27,90 €

Dieser Band dokumentiert Befunde und Perspektiven eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts und lässt namhafte Autorinnen und Autoren zu Wort kommen. Grundlagen werden diskutiert, Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung vorgestellt wie auch zur professionellen Unterstützung von Lehrkräften, die einen kompetenzorientierten Religionsunterricht gestalten wollen.

Mit Beiträgen von: Ulrike Baumann, Anton A. Bucher, Folkert Doedens, Bernhard Dressler, Volker Elsenbast, Andreas Feindt, Petra Freudenberger-Lötz, Renate Girmes, Marianne Horstkemper, Peter Kliemann, Peter Nentwig, Gabriele Obst, Annika Reiß, Martin Rothgangel, Hartmut Rupp, Annette Scheunpflug, Henning Schluß, Peter Schreiner, Bernd Schröder, Friedrich Schweitzer, Ulrike Stadler-Altmann, Klaus-Jürgen Tillmann, Gerhard Ziener.



Gottfried Adam (Hg.)  
**Zukunftswerkstatt Konfirmandenarbeit**

Perspektiven aus fünf europäischen Ländern.

Münster: Comenius-Institut 2009, 72 S., ISBN 978-3-924804-90-9, 5,00 €



Volker Elsenbast, Wolfgang Ilg und Friedrich Schweitzer in Verbindung mit Matthias Otte  
**Konfirmandenarbeit in Deutschland**

Empirische Einblicke – Herausforderungen – Perspektiven  
Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2009, 320 S., Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten, Band 3, ISBN 978-3-579-08088-8, 29,95 €



**Konfirmandenzeit auf dem Prüfstand**

Neue Befunde zur Bildung im Jugendalter

2. März 2009; Französische Friedrichstadtkirche, Berlin  
Hannover: Kirchenamt der EKD 2009, 91 S., 3,00 €

Zusammenstellung durch das Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik. Auch als: epd-Dokumentation; 2009 Nr. 28/29

Eine wissenschaftliche Analyse der gegenwärtigen Konfirmandenarbeit.

Fast alle evangelischen Jugendlichen in Deutschland nehmen an der Konfirmandenzeit teil. Erstmals wurden die Jugendlichen selbst in einer bundesweiten Untersuchung befragt. Die Studie stellt Erfahrungen von über 11.000 befragten Konfirmanden, Eltern und Mitarbeitenden vor. Untersucht wurden insbesondere Erwartungen und Erfahrungen, die Religiosität der Jugendlichen, die Ziele von Haupt- und Ehrenamtlichen sowie die Organisationsformen der Konfirmandenarbeit. Beleuchtet werden die Wirkung der Konfirmandenzeit, Einstellungen zum Gottesdienst und das Verhältnis von Konfirmanden- und Jugendarbeit. Zahlreiche Impulse für die Weiterentwicklung des gesamten Arbeitsfelds sowie eine Darstellung der Konfirmandenarbeit aller Landeskirchen ergänzen dieses Grundlagenwerk.

Alle Veröffentlichungen unter [www.comenius.de](http://www.comenius.de) | bookshop